

Kleine Anfrage mit Antwort

Wortlaut der Kleinen Anfrage

der Abgeordneten Ina Korter und Helge Limburg (GRÜNE), eingegangen am 12.10.2011

Die „Sign“-Projekte der EWE und die Rolle der Landesregierung

Wie die Tageszeitung *taz* am 26.09.2011 berichtete, hat der Energieversorger EWE seinen Vertrag mit der Präventionsagentur prevent gekündigt, nachdem bekannt geworden war, dass Gelder in erheblicher Höhe - es ist von zweimal 2,8 Mio. Euro die Rede - auf Konten der Geschäftsführerin Claudia del Valle übertragen wurden. Zwei Banken hatten wegen ungewöhnlicher Geldtransaktionen Verdachtsanzeige gemäß § 11 des Geldwäschegesetzes erstattet. Die Staatsanwaltschaft ermittelte.

Seit dem Jahr 2000 hatte die Präventionsagentur in zahlreichen Schulklassen an angeblich 116 Schulen (*taz* vom 28.09.2011) Präventionsprojekte zu den Themen Gewalt, Drogen, Alkohol oder Internet durchgeführt. 3,37 Mio. Euro, so berichtet die *taz* am 27.09.2011, hatte der Energieversorger EWE dafür zuletzt jährlich zur Verfügung gestellt. Das bedeutet rechnerisch, im Schnitt wurden pro Schule mindestens 29 000 Euro im Jahr ausgegeben bzw. an Dienstleistungen finanziert.

Inzwischen belegten Unterlagen, so schrieb die *taz* am 30.09.2011, dass Geschäftsführerin Claudia del Valle nicht nur kräftig in die eigene Tasche gewirtschaftet habe, sondern auch, dass das Geld der EWE für „wenige Hundert Veranstaltungen“ ausgegeben wurde, „obwohl die Agentur für knapp 1 200 Schulklassen pauschal Geld bekam“.

Auch das Land Niedersachsen engagierte sich über die Abordnung von Lehrerstunden im Umfang von *taz*-Berichten zufolge zunächst 40 Lehrerstunden und seit 2006 bis zu 3,5 Lehrerstellen für die Präventionsprojekte. Seit 2003 kooperierten zudem einzelne Dienststellen der Polizei mit prevent, noch 2007 hatte Polizeipräsident Thureau das „Sign“-Projekt positiv hervorgehoben, bevor sich Anfang 2011 die Oldenburger Polizeidirektion mit dem Hinweis auf die überwiegend gewinnorientierte Ausrichtung der Agentur nach acht Jahren Zusammenarbeit zurückzog.

Nach Einschätzung der *taz* (27.09.2011) ist die agentur prevent von Beginn an als GmbH gewinnorientiert ausgerichtet gewesen.

Nach der Aufkündigung der Kooperation mit prevent durch die EWE, die Landesschulbehörde und die Polizei stellen beteiligte Kooperationspartner nun in Frage, ob die zur Verfügung gestellten Gelder und Stunden tatsächlich in vollem Umfang der Präventionsarbeit zugute gekommen sind. Für sie ist darüber hinaus von Interesse, was von den relativ aufwändigen Projekten für die Schulen, für die EWE und vor allem für das Land an Konzeptionen, Kompetenzen oder Projektauswertungen, was an Ergebnissen und Verwertungsrechten geblieben ist.

Auch im Interesse der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler ebenso wie der Strom- und Gaskundinnen und -kunden der EWE müsse geklärt werden, welche Summen an wen für welche Leistungen gezahlt wurden und wie die adäquate Mittelverwendung überprüft wurde.

Wir fragen die Landesregierung:

1. In welcher Weise waren die Leistungen der Präventionsagentur prevent sowie die Leistungen des Landes Niedersachsen in Vereinbarungen oder Kooperationsverträgen verbindlich festgelegt? Welche Leistungen waren das? Wer hat solche Verträge unterzeichnet? Wer hat die Kooperation mit der agentur prevent vorbereitet, und wer war dafür verantwortlich?

2. In welchem Umfang hat das Land Niedersachsen seit dem Jahr 2000 der agentur prevent bzw. den an „Sign“-Projekten beteiligten Schulen für die Präventionsarbeit Lehrerstunden und Lehrerstellen zur Verfügung gestellt (bitte nach Jahren und Schulen aufschlüsseln)? Welchen Geldwert machen diese Stundenkontingente/Lehrerstellen aus?
3. Wofür genau wurden die Stundenkontingente/Lehrerstellen eingesetzt, und in welcher Weise wurde die ordnungsgemäße Verwendung von Mitteln bzw. von durch das Land zur Verfügung gestellten Lehrerstundenkontingenten überprüft?
4. Weshalb hat das Land Lehrerstunden für eine gewinnorientierte GmbH zur Verfügung gestellt?
5. Wie wurden die Projekte evaluiert und mit welchem Ergebnis?
6. In welcher Weise wurden die Ergebnisse, Konzepte und Materialien aus den „Sign“-Projekten gesichert, und wurde Vorsorge dafür getroffen, dass die Folgenutzung und Verwertung dem Land Niedersachsen weiter möglich sind? Was darf das Land davon noch nutzen?
7. Welche Rückmeldungen gab es von den beteiligten Lehrkräften hinsichtlich der Qualität und der Leistungen der „Sign“-Projekte?
8. In welchem Umfang wurden Polizeibeamtinnen und -beamte für Projekte in Kooperation mit der agentur prevent eingesetzt (bitte nach Jahren aufschlüsseln)?
9. Welche Rückmeldungen gab es von den beteiligten Polizisten zu dem Projekt hinsichtlich der Qualität, der Effektivität und des Gesamtnutzens?

(An die Staatskanzlei übersandt am 21.10.2011 - II/72 - 1145)

Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Kultusministerium
- 01-01 420/5-1145 -

Hannover, den 24.11.2011

„Sign“ ist ein modulares, jahrgangsweise aufgebautes Projekt mit viel Unterstützung durch Fortbildung, Beratung und Internet-Information zur Gewalt-, Sucht- und Drogenprävention, das in 116 Schulen im Versorgungsgebiet von EWE (Teile der ehemaligen Regierungsbezirke Weser-Ems und Lüneburg) bis zur Aufkündigung der Zusammenarbeit von EWE mit der Agentur prevent umgesetzt wurde. Ziele des Projekts sind die Vermittlung alternativer Handlungsmöglichkeiten zu Sucht und Gewalt und die Persönlichkeitsstärkung von Mädchen und Jungen.

Zu den thematischen Bausteinschwerpunkten Soziales Lernen (für die Klassen 5 bis 7), Sucht (Klasse 8), Freundschaft, Liebe, Sexualität (Klasse 9) und Zukunft und Perspektive (Klasse 10) wurden jeweils Seminare, Unterrichtsmaterialien, Projektstage, Workshops, Elternabende u. a. ergänzt durch theaterpädagogische Aktivitäten angeboten. Die Materialentwicklung kommt - über die in den 116 Projektschulen tätigen Lehrkräfte hinaus, die eine intensivere Betreuung erhielten - grundsätzlich niedersachsenweit allen Lehrkräften zugute, sofern sie dieses Angebot abgerufen haben. Das Projekt Sign begann Ende 2000 und sollte zunächst bis 2010 laufen, wurde aber durch die Zusage einer weiteren Förderung durch den Energieversorger EWE bis 2017 ausgedehnt.

Seitens der Niedersächsischen Landesschulbehörde (NLSchB) und des MK besteht formal keine Kooperation mit der Agentur prevent. NLSchB und MK prüfen daher, wie die von der Aussetzung des Projekts betroffenen Schulen auch weiterhin unterstützt werden können, sowohl für den Fall, dass ein neuer Projektträger durch den Energieversorger EWE beauftragt wird, als auch dafür, dass dieses nicht eintritt.

Unterstützung in personeller Hinsicht wurde durch das Land zunächst durch Anrechnungsstunden und ab 2006 sukzessive durch zwei zusätzliche volle Abordnungen über unterschiedlich lange Zeiträume an die NLSchB und Freistellung für die Mitarbeit im sign-Projekt für projekt- und prozessbegleitende Maßnahmen zur Betreuung der Schulen und zur Materialentwicklung gewährt.

Eine zusätzliche Förderung des Projekts in personeller Hinsicht wurde wiederholt durch die Agentur Prevent erbeten. Sie war mit diesem Wunsch zuletzt Ende 2010 bei der NLSchB vorstellig geworden. Die NLSchB hat in diesem Zusammenhang eine erneute Befassung mit dem Thema zu einem späteren Zeitpunkt (2011/2012), verknüpft mit der Bedingung, eine Kooperationsvereinbarung abzuschließen, in Aussicht gestellt. Durch die bekannte Entwicklung ist diese Option jedoch entfallen.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich namens der Landesregierung die Fragen im Einzelnen wie folgt:

Zu 1:

Das Projekt Sign fiel zunächst in die Zuständigkeit der Dezernate 1 der Bezirksregierung Weser-Ems und Lüneburg, später der Standorte Osnabrück und Lüneburg der Landesschulbehörde. Seit 01.01.2011 liegt die Zuständigkeit für Maßnahmen zur Sucht- und Drogen- sowie zur Gewaltprävention im Dezernat 3 der Regionalabteilungen der NLSchB. Im MK hat die Zuständigkeit seit Beginn des Projekts - sowohl in personeller Hinsicht als auch bezüglich der Organisationseinheiten (Referate und Abteilungen) - mehrfach gewechselt.

Die Anfänge des Projekts wurden im Rahmen der Regelungen zur schulformübergreifenden Beratung für die Präventionsaufgabe in den Bereichen Sucht, Drogen und Gewalt zunächst von der BezReg. Weser-Ems unterstützt. Aus dem mit dem Erlass verbundenen, von der Bezirksregierung eigenverantwortlich zu bewirtschaftenden Stundenkontingent für schulformübergreifende Beratung wurden im ersten Projektjahr zunächst Anrechnungen in geringem Umfang gewährt. Im Zuge der Entwicklung des Projekts wurden sukzessive weitere Personalressourcen in die Präventionsarbeit eingebunden, zum Teil auch mit Kontingenten, die von MK zugewiesen wurden. Vertragliche Vereinbarungen wurden von der NLSchB mit der Agentur prevent nicht getroffen.

Zu 2:

Das Land hat weder der Agentur prevent noch den am „Sign-Projekt“ beteiligten Schulen für die Präventionsarbeit Lehrerstunden oder Lehrstellen zur Verfügung gestellt. Die Anrechnungsstunden wurden stattdessen zur Unterstützung des Projekts an Lehrkräfte vergeben, die in die Entwicklung von Materialien, Handreichungen und in weitere Projekt und Prozess begleitende Maßnahmen wie Beratung, Fortbildung, Trainings, Moderation und Symposien sowie in die Planung und Durchführung weiterer Veranstaltungen eingebunden waren.

Die Stunden kamen zum einen den 116 in Teilen der ehemaligen Regierungsbezirke Lüneburg und Weser-Ems gelegenen, am Projekt unmittelbar beteiligten Schulen durch umfassende Betreuung und Begleitung direkt zugute, zum anderen profitierten von ihrer Arbeit Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, die die über die Internetpräsenz www.sign-project.de verfügbaren Angebote abgerufen und genutzt haben. Über ein Newslettersystem gelangten zudem z.B. monatlich kostenlos Informationen zu aktuellen Fragen und Präventionsthemen sowie Veranstaltungshinweise an die Abonnenten. Auf diesem Weg und über die Verfügbarkeit auf der Homepage des Projekts wurden zusätzlich Fachinformationen zu Themenschwerpunkten transportiert. Umfang und Entwicklung der Lehrerstunden, die für die Beratung und Unterstützung an der Entwicklung und Umsetzung des Projekts „Sign“ eingesetzt wurden, sind der folgenden tabellarischen Übersicht zu entnehmen. Die Geldwerte wurden überschlägig ermittelt. Die beiden zuletzt freigestellten Lehrkräfte haben die Mitarbeit auf eigenen Wunsch zum 01.02.2011 bzw. zum 04.04.2011 beendet. Die Mitarbeit einer weiteren Lehrkraft, der Sonderurlaub unter Fortfall der Bezüge gewährt worden war, endete ebenfalls vorzeitig Mitte Mai 2011. Die Agentur hat dem Land Niedersachsen Dienstbezüge und Versorgungsleistungen erstattet.

Anrechnungsstunden/Abordnungen von - bis	AStd.	Kosten* in Euro
01.02.2001 bis 31.07.2002	2	4 981
01.08.2002 bis 23.10.2002 (vorzeitig. Beend. d. Mitarbeit)	8	3 321
01.02.2003 bis 31.07.2003 (neue Lehrkraft)	8	6 642
01.08.2003 bis 31.07.2004 3 Lehrkräfte à 10 Std.	30	49 811
01.08.2004 bis 31.07.2005 4 Lehrkräfte à 10 Std.	40	66 415
01.08.2005 bis 31.07.2006	21,5 Std. 8,5 Std. 10 Std.	67 296
01.08.2006 bis 31.01.2007	21,5 Std. 8,5 Std. 20,5 Std.	42 877
01.02.2007 bis 31.07.2007	20,5	17 406
01.02.2007 bis 31.03.2007	Vollzeit	7 500
01.08.2007 bis 31.07.2008	Vollzeit	45 000
13.08.2008 bis 31.01.2009	Vollzeit	22 500
01.08.2008 bis 31.07.2010	Vollzeit	90 000
15.02.2008 bis 04.04.2011	Vollzeit	146 917
01.08.2008 bis 31.01.2011	Vollzeit	112 667
		683 333

* Die Kosten wurden jeweils für volle Monate auf der Basis eines durchschnittlichen Lehrergehaltes von 44 000 Euro (2001 bis 2005), 45 000 Euro (2006 bis 2010) und 47 000 Euro (ab 2011) pro Jahr bei einer durchschnittlichen Regelstundenzahl von 26,5 Std. pro Woche ermittelt.

Zu 3:

Die Lehrkräfte arbeiteten an der Erstellung der an den Schulen im Rahmen des Projektes „Sign“ eingesetzten Präventionsbausteine zur Gewalt-, Sucht- und Drogenprävention und Gesundheitsförderung mit. Sie stellten hierbei insbesondere auch ihre pädagogischen Qualifikationen bei der Projektentwicklung zur Verfügung und konnten ihre unterrichtlichen und schulischen Berufserfahrungen in die Arbeit für das Projekt „Sign“ einbringen. Darüber hinaus wurden sie für die Umsetzung der Bausteine in den Kursen und Veranstaltungen im Rahmen des Projektes in der interdisziplinären Präventionsteamarbeit eingesetzt.

Zu 4:

Das Land hat die mit dem „Sign-Projekt“ verbundene Aufgabe Gewalt-, Sucht und Drogenprävention und nicht die „gewinnorientierte GmbH“ unterstützt. Dies stellt eine vielgeübte Praxis dar, sofern sich die Zielsetzung eines privat geförderten Projekts mit der Zielsetzung und Aufgabenstellung des Landes weitgehend oder vollständig in Übereinstimmung befindet.

Zu 5:

Die in dem Projekt eingesetzten Lehrkräfte standen sowohl während der stundenweisen Tätigkeit, die durch die Gewährung von Anrechnungsstunden ermöglicht wurde, als auch im Rahmen der Abordnung an die NLSchB (vormals Bezirksregierung Weser-Ems und Lüneburg) zur Dienstleistung im Rahmen des Projekts unter der Fachaufsicht der NLSchB und wurden durch diese entsprechend begleitet. Rückmeldungen der involvierten Lehrkräfte, eine Vielzahl von veröffentlichten Newslettern, erstellte Unterrichtsmaterialien, fünf Sign-Symposien, das Internet-Portal www.sign-projekt.de, Dokumentationen, die Beteiligung von Sign an pädagogischen Fachmessen (didacta) oder an Ver-

anstaltungen des Niedersächsischen und des Deutschen Präventionstages und Einblicke in die Arbeit bei Vor-Ort-Besuchen belegen sicht- und nachvollziehbar Ergebnisse und Teilergebnisse des pädagogischen Wirkens im Rahmens des Projekts und damit den sachgerechten Einsatz der Personalressourcen.

Viele Ergebnisse wurden i. d. R. transparent und in ihrer Entwicklung erkennbar durch die jederzeitige Zugriffsmöglichkeit auf die Präsentation auf der sich fortlaufend entwickelnden Homepage des Projektes „Sign“, durch die Wahrnehmung von eingeladenen Vertretern der Schulbehörden in verschiedenen Veranstaltungen der Agentur prevent oder durch nicht systematisierte, aber kontinuierliche Kontakte zu sogenannten Sign-Schulen im Zusammenhang mit der Präventionsarbeit der NLSchB. Die informelle, zum Teil auch persönliche Informationserstattung von Schulleitungen und Lehrkräften aus den „Sign-Schulen“ war in der Summe grundsätzlich positiv. Darüber hinaus konnte die Schulbehörde über fortlaufende Newsletter der „Agentur prevent“, über Themenbriefe oder Sammelmappen der beteiligten Schulen zur Verfügung stehenden Materialien Einblick in die fachbezogene Entwicklung des Projektes „Sign“ erlangen.

Die langjährige Zusammenarbeit mit der Agentur Prevent unterlag einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess, der gegebenenfalls nicht vollständig dokumentiert ist. Die im März 2004 von der Arbeitsgruppe Evaluation des Landesinstituts für Schule Bremen (Günther et al.) vorgelegte Evaluation über den Zeitraum August 2001 bis Juni 2003 erbrachte sowohl Hinweise auf die Wirksamkeit des Ansatzes und seiner Umsetzung als auch Optimierungsvorschläge für weitere Durchgänge in der jahrgangsbezogenen Arbeit. Die Frage einer weiteren Evaluation war bereits einmal angedacht. Die hierzu notwendigen Absprachen hätten einfließen sollen in eine Kooperationsvereinbarung mit der Agentur prevent. Vorüberlegungen dazu wurden in Gesprächen der NLSchB mit der Agentur prevent angestellt. Zu einer Realisierung ist es jedoch nicht gekommen.

Zu 6:

Die Agentur prevent stellte den teilnehmenden Schulen veranstaltungsbegleitendes Material sowie für die unterrichtliche Verwendung aufbereitetes Material zur Verfügung. Die Schulen wählten sich im Rahmen ihrer Präventionsarbeit aus dem breit angelegten Angebot (z. B. der NLSchB oder eben auch freier Anbieter wie der „Agentur prevent“) das ihnen für ihr Schulkonzept Geeignete eigenverantwortlich aus. Viele der Materialien sind bis heute über die Webseite www.sign-project.de ebenso kostenlos verfügbar, wie es auch die Teilnahme an den Projekt-Bausteinen war.

Eine Absicherung von Zugriffsmöglichkeiten oder sonstige gegebenenfalls urheberrechtliche Regelungen auf bzw. für die Konzepte, Ergebnisse und Materialien wurden mit der Agentur prevent nicht vereinbart.

Zu 7:

Die Rückmeldungen und persönlichen Berichte über die inhaltliche Arbeit der Prävention, die im kontinuierlichen Kontakt Schulbehörde mit Sign-Schulen erfolgten, sind in der Summe als positiv zu bezeichnen und bestätigen die Angemessenheit. Diesbezügliche Aussagen von Schulen sind exemplarisch z. B. der Dokumentation anlässlich des 5. Oldenburger Sign-Symposiums von 2010 zu entnehmen. Von den teilnehmenden Schulen gab es mit Blick auf das Material sowie auf die Konzeption und Durchführung der Sign-Bausteine keine Beanstandungen.

Zu 8:

Prävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die idealerweise in Netzwerken durchgeführt werden sollte. Diesem Leitgedanken folgend, unterstützten einzelne Dienststellen der Polizei temporär auch einige Präventionsprojekte der Agentur prevent.

Im Detail stellt sich die Zusammenarbeit in konkreten Projekten wie folgt dar (retrograde Erhebung, die in Teilen nur Näherungswerte zulässt, Arbeitstreffen o. ä. nicht berücksichtigt):

Polizeidirektion Lüneburg

Dienststelle	Maßnahme	Zeitraum	Anzahl Veranstaltungen	Beteiligte Mitarbeiter
PI Rotenburg	Unterrichtsbesuche	2002	20	1
	Unterrichtsbesuche	2003	30	1
	Unterrichtsbesuche	2004	12	1

Polizeidirektion Oldenburg

Dienststelle	Maßnahme	Zeitraum	Anzahl Veranstaltungen	Beteiligte Mitarbeiter
PI Oldenburg-Stadt/ Ammerland	Projekt Hilfe und Beratung	2002 bis 2004	24	1
	Projekt JuPoSuSi	2006 bis 2011	78	2
	Projekt Pilotprojekt Kl. 6	2008	4	2
	Präventionsgespräche	2006 bis 2007	5	1
PI Wilhelmshaven	Seminar Baustein 5	2006	1	2
	Präventionsgespräche	2007	2	2
	Projekt JuPoSuSi	2007	2	2
	4. Sign Symposium	2007	1	2
	Unterrichtsbesuche	2007	2	1
	Projekt JuPoSuSi	2009	1	1
PI Cuxhaven	Seminar Baustein 5	2006	1	1
	Präventionsgespräche	2007	1	1
	4. Sign Symposium	2007	1	1
PI Delmenhorst	Präventionsgespräche	2007	2	2

Polizeidirektion Osnabrück

Dienststelle	Maßnahme	Zeitraum	Anzahl Veranstaltungen	Beteiligte Mitarbeiter
PI Aurich/Wittmund	Präventionsgespräch	2007	1	3
	Unterrichtsbesuche	2007	1	1
	4. Sign Symposium	2007	1	2
	Seminar „Sucht“	2008	1	1
	Sportveranstaltung	2008	1	1
	Ausstellungseröffnung	2008	1	1
PI Cloppenburg/Vechta	Präventionsgespräch	2007	2	1
	Unterrichtsbesuche	2007	4	2
	4. Sign Symposium	2007	1	5
PI Emsland/ Grafschaft Bentheim	Präventionsgespräch	2007	1	2

Die übrigen Polizeibehörden und die Polizeiakademie Niedersachsen haben sich nach eigener Auskunft nicht an Maßnahmen der Agentur prevent beteiligt.

Zu 9:

Einzelne Dienststellen der niedersächsischen Landespolizei waren lediglich partiell und temporär an verschiedenen „Sign-Projekten“ beteiligt. Die Federführung und Verantwortung für eine umfassende Evaluation lag nicht bei der Polizei. Auf Basis der Jahre zurückliegenden Erinnerungen und subjektiven Einschätzungen einzelner Polizeimitarbeiter ist eine valide, objektivierte Aussage zu Qualität, Effektivität und Gesamtnutzen des Projektes durch die Polizei nicht möglich.

In Vertretung

Dr. Stefan Porwol